

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 49

Artikel: Bekanntmachung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Inbellsied eines „Nitzgezähltten“.

Warum ich freudig — Muth gestählt bin?
Warum rasirt und frisch gestrählt bin? —
So hört! Obwohl ich viel geschmäht bin,
Mit einer bösen Frau vermählt bin,
Auch anders-wo-und-wie gequält bin,
So fühl ich doch, daß ich befehlt bin,
Voll Bürgerstolz — und nicht verfehlt bin,
Vom Vaterland nicht losgeschält bin,
Zum Stimmen neu befehlt bin,
Als Volksvermehrter stott gewählt bin.
In Schweißergrenzen eingepfählt bin;
Ich fühle, daß ich neu gezählt bin!

Schrumm: Also die Bundesversammlung tagt wieder?
Schramm: Ja, leider!
Schrumm: Warum?
Schramm: Weil sie schon viel zu — betagt ist.

Bekanntmachung.

Es ist vielfach die Annahme verbreitet, daß die falschen Neuenburger 50-Franks-Noten ihrer Wertlosigkeit wegen ungültig sind. Das ist falsch. Werth sind sie schließlich so viel, als alle anderen, aber sie sind verboten und werden nicht eingelöst, weil die Verfälschter derselben die hohe obrigkeitliche Erlaubniß nicht haben.

Die privilegierten Fälschmünzer des Konkurrenzvereins mit dem Konkordat.

Der Henker.

In allen Grossrathssälen — bum!
Da geht der Henker jétzt herum.
Wer macht mit einer kühnen That
Den Henker selbst zum — Grossen Rath?

Der bernische Große Rath hat zwei Personen, welche widerrechtlich wegen Krähenschießens verurtheilt waren, begnadigt. Da nun eine Krähe der andern die Augen nicht ausbaden soll, ertheilen wir hiermit dem klugen Richter in dem bernischen Großen Rath die römische Rechts-Absolution, aber mit — Unrecht.

Die Krähenangen und Krähenpfoten des „Rebelspalter“.

H. Gallisches.

Es sitzt ein Mann in Sanft Gallen,
Er sitzt im Wirthshaus drin;
Es muß ihm was nicht gefallen,
Denn trübe scheint ihm der Sinn.

O wehe dem Eckenwurme,
Obad befehlt er ein frisches Glas,
Da schlägt es Elfe vom Thurme
Und der Wirth, der — hustet ihm was.

Da flucht der Gast gar ingrimmig:
So wird uns die Freiheit verfißt;
Die Obrigkeit sorgt — Gott verdimmig! —
Daß man immer auf dem — Trodenen sitzt!

Witterungsbericht des Rebelspalter: Die Heirathsverweigerung des 17jährigen Jünglings aus Grabs schien eine starke Depression über den Fortbestand der eidgenössischen Armee zu bilden, wurde aber sofort zerstreut durch die glückliche Ankunft von Bierlingen im Kanton Aargau. Von Ulter her wehende Wirbelwinde führen noch immer viel Sand in die Augen der Liberalen, ohne indessen den Schnellläufer Kuegseger in seiner Jagd nach dem einigen Vaterland aufgehalten zu haben. Frauenfeld meldet Erdstöße, wodurch der Steuerüberschuß in die Fundamente eines neuen Zuchthauses versunken ist.

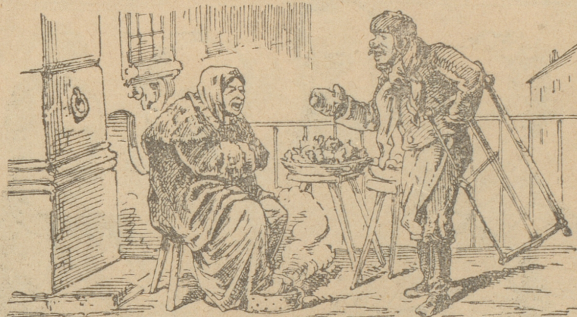
Muthmaßliche Witterung der nächsten Woche: Fortdauer der regelmäßigen Diebstähle und Mordthaten auf allen Stationen.

Dringende Bitte an die Zürcher Polizei-Direktion.

Wäre es nicht möglich, Literaten und anderem unbemitteltem Volk das Promeniren im Plahspiz zu untersagen? Sie stören uns den Geschäftsbetrieb und „wir kommen bei ihnen nicht auf die Kofte n“.

Hochachtungsvoll

Die Räuberbande der Plahspromenade.



Ghuri. So, Nägel, pated jez Gues Wäärli z'ämme, das Bruggli wird jez gschliffe und denn chönd'r mit Chrüüz und Zahne i die neu Gmüeshalle zieh!

Nägel. Ja, i weiß scho, wie säab ischt und 's ischt mer au glych, wenn i uf dere Brugg scho nümme de Chuhnagel überchümme. Aber eis gheit mi halt doch!

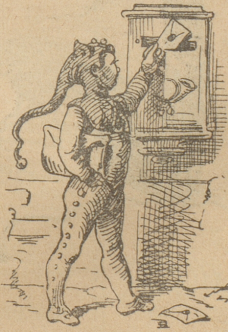
Ghuri. Und säb wär? wenn's Fröge erlaubt ischt?

Nägel. Daß m'r mit dr Brugg nüd au na de Lebesmittelveerein schlyht; dä schadt Gues meh als d'Chälti!

Ghuri. Jä so, ppyts derther!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Lerche. Warum sollte man das nicht brauchen können? Der Zeitpunkt ist ja überaus günstig. Nächste Woche erwarten wir bestimmte Nachrichten. — Peter. Der Brief soll noch Verwendung finden; dagegen refüsiren wir das Papiergeld. — A. H. i. W. Die Schiffsnachrichten sind nicht immer so zuverlässig, wie sie sein sollten; dagegen ist es folgende: „Schnabeltelegramm von Schnabler u. Co. in Babylon. Der französische Postdampfer „St. Laurent“, welchen wir am 23. November in New-York haben ankommen lassen, ohne daß er die Reise dahin angetreten hat, befindet sich heute noch wohlbehalten im Hafen von Havre und harret der Befehle zur Abreise.“ — J. K. i. R. Besten Dank für Ihre freundliche Offerte. Das Portrait haben wir bereits gebracht. — F. S. i. K. Diese Dinger paßten besser in einen Volkskalender. Senden Sie uns das Gedicht ein, wir wollen sehen. — L. i. R. Die „N. Z. Z.“ berichtet von einem in der Limmat aufgefundenen Leichnam und glaubt, „vermuthlich sei er identisch mit dem jungen Menschen, welcher sich vor zirka einem Monat vom obern Mühlesteg in die Limmat gestürzt hat und unter den Augen vieler Zuschauer auf der Bahnhofstrasse ertrunken ist.“ Auf der Bahnhofstrasse ertrunken? Da muß es jedenfalls furchtbar geregnet haben. — A. J. i. Cal. Die Nachricht war sehr erfreulich; hoffentlich geht auch unser Wunsch in Erfüllung. — L. i. W. So viel wir vernehmen, sollen künftig in Winterthur nicht nur die Velocipeds, sondern auch alle Personen, welche in Gummischuhen gehen, als Schlitten betrachtet werden und müssen demnach ebenfalls mit Geschell versehen sein. — H. K. i. B. „Wie lange darf bei einem Patienten Tod gegen die Hautkrankheit angewendet werden?“ fragte jüngst ein Professor. „Bis er schwarz wird!“ erwiderte der Schüler. — Spatz. Doch, aber früher ist uns doch lieber. Gruß. — J. i. St. G. Der „Rebelspalterkalender“ wird sehr viel an Schweizer im Auslande verandt. Er hat überall freie Passage. — W. N. i. Zeh. Mit Vergnügen zum Abdruck gebracht. — Jobs. Sind Sie nicht Gegner der Todesstrafe? Und doch solche Humanitätslehren! Gruß. — J. G. i. F. Da hätte man viel zu thun, wenn man auf jede Negerlei Antwort geben wollte. — S. P. i. Berl. So ein kleines Lämchen schadet nie etwas; das erfrischt und macht lebendig. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.